

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

4 | 2017



Pflegende Angehörige

Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt. > 4

Hilfswerk Austria International.
Moldau – gemeinsam Zukunft schenken. > 25

Interview mit Oswald Klikovits.
Droht uns Pflegenotstand? > 8

Im KUZ Oberschützen.
Der große „Danketag“. > 11

Vermehrt Schönes!

Wir unterstützen auch

die **Viennale – Vienna International Film Festival**.
den **MehrWERT Filmpreis**.
die **Wiener Festwochen**.
den **Konzertveranstalter Jeunesse**.
das **Klangforum Wien**.
Wien Modern – Festival für Musik der Gegenwart.
den **Kompositionspreis für Neue Musik**.
das **Gustav Mahler Jugendorchester**.
den **Zyklus Jazz im Konzerthaus**.
die **Secession**.
das **Österreichische Museum für Volkskunde**.
das **ZOOM Kindermuseum**.
das **Internationale Kinderfilmfestival**.
Tricky Women – International Animation Film Festival.
den **Kunstverein das weiße haus**.
das **Tanzquartier Wien**.
die **Vienna Design Week**.
das **Architekturzentrum Wien**.
die **Caritas**.
das **Hilfswerk Österreich**.
die **Gedenkstätte Yad Vashem**.
den **Verein lobby.16**.
die **Friedensflotte mirno more**.
die **Aktion Hunger auf Kunst & Kultur**.
u.v.m.



EDITORIAL

Oswald Klikovits,
Obmann Burgenländisches Hilfswerk

Entlastung ist nötig

Es kann jeden von uns treffen – und sogar recht unvermittelt. Ein lieber Angehöriger erkrankt schwer, braucht Pflege nach einem Spitalsaufenthalt, muss aufgrund einer Demenzerkrankung rund um die Uhr betreut werden.

Oft wissen Betroffene nicht richtig damit umzugehen, prägt doch ein derart einschneidendes Ereignis den Tagesablauf. Die Lebensumstände in einer Familie oder Partnerschaft werden von heute auf morgen auf den Kopf gestellt. „Wenn der Alltag zur Herausforderung wird“, heißt es dann so schön. Das gilt nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die pflegenden Angehörigen, wenn sie sich dazu entschieden haben, die Pflege in den eigenen vier Wänden, in vertrauter Umgebung, selbst zu übernehmen. Auch bei bester Beratung – und hier steht das Hilfswerk mit seinen Fachkräften gerne zur Verfügung –, Zuneigung und Ausdauer ist eine Auszeit für pflegende Angehörige dringend anzuraten, um Ausgeglichenheit zu bewahren und die eigene Gesundheit nicht überzustrapazieren.

Weihnachten und Silvester stehen vor der Tür, Familienfeste und Feiertage, an denen pflegende Angehörige oft nicht teilnehmen können, oder bringen viel Stress mit sich. In solchen Fällen bietet das Burgenländische Hilfswerk im Rahmen der mobilen Hauskrankenpflege – wo jährlich an die 1.400 Patienten im ganzen Land effektiv und liebevoll täglich betreut werden – maßgeschneiderte Lösungen an, um den pflegenden Angehörigen die Teilnahme an Familienfesten, einen Kurzurlaub, einen Kuraufenthalt oder einfach pro Tag stundenweise eine kleine Verschnaufpause zu ermöglichen.

Der Einsatz unseres Fachpersonals ist effizient und kostengünstig, da vom Land Burgenland gefördert. Nützen Sie die Möglichkeit einer kostenlosen Beratung!

Frohe Weihnachten und ein gutes, glückliches neues Jahr!

Herzlichst Ihr Oswald Klikovits

COVERSTORY

- 4 Pflegende Angehörige.** Pflege verändert den, der Hilfe braucht – aber auch den, der Hilfe gibt.

PFLEGE & BETREUUNG

- 8 Interview mit Obmann Oswald Klikovits.** Steht uns ein Pflege-notstand bevor?
- 10 Notruftelefon.** Weihnachtsaktion: Sicherheit lässt sich verschenken.
- 11 Pflegedienst.** Ein ganz großes Dankeschön!
- 12 Aus den Senioren pensionen** News aus Eisenstadt, Draßmarkt, Güttenbach, Limbach, Lockenhaus und Purbach

GESUNDHEIT & LEBEN

- 16 Kostenlose Broschüren**
- 17 Preisrätsel**
- 20 Zusammenarbeit mit den Gemeinden.** Hilfswerk on tour.
- 21 FF Güttenbach.** „Brandübung“ in der Seniorenpension.

HILFSWERK

- 23 Politik.** Pflegende Angehörige stärken.
- 25 Moldau.** Gemeinsam Zukunft schenken.
- 27 Erfolg.** Family Tour 2017.
- 29 Kurzmeldungen**
- 30 Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Burgenländisches Hilfswerk, Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Burgenländisches Hilfswerk, Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel. 02682/651 50, Fax 02682/651 50-10, E-Mail: office@burgenland.hilfswerk.at **Redaktion Burgenland:** Helmut Ribarits **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschl, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidner, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Burgenländisches Hilfswerk, Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/6 JP Wallet) **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf Burgenland:** Burgenländisches Hilfswerk, Tel. 02682/651 50 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg

Pflege verändert den, der Hilfe aber auch den, der Hilfe gibt

Interview. Psychologin Martina Genser-Medlitsch kennt die seelischen Belastungen von Menschen, die plötzlich mit dem Thema Pflege in der eigenen Familie konfrontiert sind. Kaum jemand ist auf eine derartige Situation vorbereitet. Ein Gespräch über die Herausforderungen für Betroffene und deren pflegende Angehörige.

Aktuell ist jede vierte Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. Von den 455.000 Pflegegeldbezieherinnen und -beziehern leben 84 Prozent daheim und werden größtenteils von Familienmitgliedern sowie Freunden gepflegt bzw. betreut. Während im realen Leben der Menschen das Thema Pflege durch Angehörige eine wichtige Rolle spielt, ist es im öffentlichen Diskurs praktisch kaum vorhanden. Warum?

Martina Genser-Medlitsch:

Wir alle wollen in den eigenen vier Wänden alt werden – wir verbinden damit Sicherheit, Vertrautheit und Stabilität – Gefühle, die für unser Bild von uns selbst und unseren Selbstwert wichtig sind. Das Bild vom Lebensabend als rüstiger Senior, als aktive Seniorin wird uns in der idealen Welt der Werbeklischees tagtäglich aufgedrängt. Die statistisch belegbare hohe Wahrscheinlichkeit einer Pflegebedürftigkeit mit zunehmendem Alter wird dabei gerne aus dem Bewusstsein verbannt. Fragt man genauer nach, dominiert die Hoffnung, wenn es im Alter dann doch nötig sein sollte, von Familienmitgliedern betreut und gepflegt zu werden. Altern ist und bleibt wahrscheinlich ein Tabuthema,

der allzu menschliche Verdrängungsmechanismus lässt sich leicht erklären. Wer setzt sich schon freiwillig und gerne mit Krisen, plötzlicher Krankheit, dem Angewiesen sein auf andere und letzten Endes mit der eigenen Endlichkeit oder gar dem Tod auseinander? Die öffentliche Debatte klammert das Thema hinsichtlich der psychosozialen Bedeutung ebenfalls aus und konzentriert sich bestenfalls auf jene medienwirksamen Aspekte der Pflege, die entweder die größten Kosten produzieren oder durch Missstände auffallen. Die Pflege durch Angehörige daheim ist zwar die Regel, darüber gesprochen wird jedoch kaum.

Welche Ursachen liegen dieser „Tabuisierung“ zugrunde? Ist sie vielleicht dem Umstand geschuldet, dass diese sogenannte „informelle“ Pflege hauptsächlich von Frauen geleistet wird und die unbezahlte Frauenarbeit generell ein Schattendasein fristet?

Ja, da besteht meines Erachtens tatsächlich ein Zusammenhang. Um pflegebedürftige Angehörige kümmern sich innerhalb der Familien in der Mehrzahl Frauen. Genau genommen zwei Gruppen von Frauen.

Statistisch gesehen ist jede 4. Familie in Österreich mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert.

- (Ehe-)Partnerinnen, die ihre Männer pflegen. Diese klassische Situation wird meist durch einen Ehepartner ausgelöst, der alters- oder krankheitsbedingt plötzlich auf Pflege angewiesen ist. Betroffen sind davon Frauen, die im Schnitt etwa 75 Jahre alt sind.
- (Schwieger-)Töchter, die ihre (Schwieger-)Eltern pflegen. Übernimmt die jüngere Generation die innerfamiliäre Pflege, so trifft dies fast immer Töchter bzw. Schwiigertöchter. Deren familiäre Situation stellt sich aufgrund der Altersbandbreite von 45 bis 60 Jahren höchst unterschiedlich dar. Zum einen kann es sich um Frauen handeln, die selbst

noch Kinder zu versorgen haben, obendrein noch einen Job ausüben und dadurch in eine Dreifachbelastung geraten. Sie müssen tagtäglich den Spagat zwischen einer guten Pflege für den Angehörigen und den Bedürfnissen der Familie, sprich Ehepartner und Kinder oder Jugendliche, bewerkstelligen. Und im Job soll natürlich auch alles klappen. Zum anderen trifft es auch Frauen, die am Sprung in die Pension sind und auf eine angenehme gemeinsame Zeit mit Hobbys und Ähnlichem hoff(t)en.

braucht —

In allen Fällen verschiebt sich die Lebensperspektive dieser Frauen radikal. Pflege ist körperlich belastend und psychisch herausfordernd. Die Gesellschaft, insbesondere unser Sozialsystem, unternimmt viel zu wenig, um diese Arbeit zu erleichtern und entsprechend anzuerkennen. Hier braucht es einen Wandel im System und in der Politik (siehe Seite 23.) Vor allem muss die Begleitung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen unbürokratisch, für jeden leistbar und niederschwellig nutzbar sein!

Was treibt Menschen an, sich um ihre Angehörigen manchmal bis zur Selbstaufgabe zu kümmern?

Drei Gründe lassen sich dafür benennen. Zum einen bilden familiäre Beziehungen sehr häufig die Grundlage für eine starke Loyalität sowie ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber pflegebedürftigen Angehörigen. (Ehe-)Partner/innen oder Kinder möchten von dem, was sie über viele Jahre erfahren haben, auch etwas „zurückgeben“. Zum anderen kann auch sozialer Druck ausschlaggebend sein. Meist dort, wo jede/r jeden kennt und das familiäre Leben nicht anonym abläuft. Da fällt es dann, um Beispiele zu nennen, besonders schwer, die Mutter trotz fachlicher Gründe in die Obhut eines Pflegeheims zu überantworten oder selbst Urlaub von der Pflege zu nehmen, wenn man dadurch als „Rabenkind“/schlechte

Partnerin dasteht. Zu guter Letzt sei als Motiv noch das schlechte Gewissen genannt, das sich schrittweise oft über Jahre aufbauen kann: Wenn Eltern gegenüber den Kindern im Laufe ihres gemeinsamen Lebens, mitunter sogar ohne böse Absicht, immer wieder eine klare Erwartungshaltung in Bezug auf das Verhalten der eigenen Kinder anklingen lassen – im Sinne von „Also

wenn ich mal alt bin, dann rechne ich schon damit, dass du dich um mich kümmerst“. Sich hier klar abzugrenzen, fällt besonders schwer. >>





In Österreich beziehen aktuell 455.000 Menschen Pflegegeld. Davon werden 84 % zu Hause betreut oder gepflegt, wobei der Anteil derer, die alleine durch ihre Angehörigen gepflegt werden bei 46 % liegt. 31 % nehmen zusätzlich die Unterstützung mobiler Dienste in Anspruch. Statistisch gesehen ist damit jede 4. Familie in Österreich mit der Problematik von Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit unmittelbar konfrontiert. (Quellen: Pflegedienstleistungsstatistik 2015; ÖBIG 2005)

>> **Warum ist ein schlechtes Gewissen kein guter Ratgeber?**

Weil ein schlechtes Gewissen nicht immer zu einer liebevollen Betreuung führt. Das eine Extrem offenbart sich in einer Überbehütung, die zu einer massiven Einschränkung der Selbstständigkeit der zu pflegenden Person führen kann – zu einer Art von überfürsorglicher „Entmündigung“ als Resultat einer Kompensation des schlechten Gewissens. D.h., dass dem alten/kranken Menschen ALLES abgenommen wird, was er vielleicht noch selbst leisten könnte (z. B. Dinge im Haushalt erledigen, Selbstpflege, Bewegung u.Ä.). Im Falle einer unbedachten Unterdrückung des schlechten Gewissens droht aber auch das unkontrollierte Ausbrechen von Aggression gegenüber der mir anvertrauten pflegebedürftigen Person. Fremdgefährdung oder -verletzung sind dann das Resultat. Wichtig ist in jedem Fall, über die eigene Situation nachzudenken – und sich Fragen

zu stellen wie: „Wem nutzt mein schlechtes Gewissen jetzt? Was bringt das jetzt für meine Mutter, für meinen Vater oder für mich, wenn ich, nur um diesem Gefühl zu entgehen, über meine eigenen Grenzen gehe? Die Selbstsorge vor der Fürsorge ist schon wichtig, sonst werden aus pflegenden Angehörigen rasch selbst zu pflegende Angehörige.“

Was macht die Pflege und Betreuung durch Angehörige so besonders?

Klassische Hilfestellungen bilden den „handwerklichen“ Kern der Pflege. Ich helfe im Haushalt, ich helfe bei der Bewältigung des Alltags und unterstütze den pflegebedürftigen Angehörigen bei der Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte usw. Ziel dabei ist ja, „Normalität“ so weit wie möglich aufrechtzuerhalten bzw. herzustellen. Als pflegebedürftigem Menschen fällt es einem nicht automatisch leicht, diese Hilfe

anzunehmen und die aus dem Rollenwechsel entstehenden Gefühle wie Selbstwertminderung, Scham, Ohnmacht und Bedürftigkeit auszuhalten. Pflege durch Angehörige hat darüber hinaus eine sehr wichtige Komponente: die emotionale Unterstützung nach dem Motto. „Du, ich helfe dir, weil ich dich einfach gern habe. Du bist mir/uns wichtig, und daher übernehme ich einen Teil der Sorge.“ Dadurch wird die familiäre Bindung verstärkt und unser Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit gestillt.

Was verändert sich durch die Pflegebedürftigkeit in etablierten Familienstrukturen, und wie geht man damit um?

Psychologisch betrachtet löst eine innerfamiliäre Pflegesituation eine ganze Reihe von Veränderungsprozessen aus, die leider oft zu Konflikten führen. Die Situation, als Pflegebedürftige/r plötzlich auf Hilfe angewiesen zu sein, lässt etablierte Rollen in der Familie ins Wanken geraten. Ein vielleicht bisher tonangebender Vater erfährt eine Entmächtigung, denn die Tochter weiß auf einmal, wo es langgeht. Eine derartige Rollenumkehr verwirrt anfangs, und es braucht bewusste Auseinandersetzung mit der veränderten Dynamik. Auch bei Partnern kommt es zu Turbulenzen im System: idealerweise ist man „gleichwertig“ unterwegs – einmal ist der eine schwächer und braucht Unterstützung und dann wieder der andere. Und plötzlich funktioniert dieses eingespielte Team nicht mehr, die Aufgaben müssen neu verteilt werden. Jetzt liegt es verstärkt an dem pflegenden Angehörigen, Hilfe zu gewähren – und genau das kann mitunter zu einem „neuen“ Machtgefühl führen. Dieses Verschieben der „Kräfte-Verhältnisse“ sollte dabei keinesfalls zur Begleichung

von offenen Rechnungen in alten Konflikten dienen. Denn dies führt geradewegs in ein Desaster. Auch in der Kommunikation findet die Rollenumkehr manchmal ihren Niederschlag, wenn Pflegende in eine Kindersprache verfallen und wenn Dreiwortsätze an die Stelle einer Kommunikation auf Augenhöhe treten. Das verschlechtert die Beziehungsebene dramatisch. Regelmäßige (Selbst-)Reflexion verhindert ein Entgleiten dieser zwischenmenschlichen Dynamik: Wenn ich beispielsweise merke, dass irgendwas unstimmig oder „eigenartig“ ist. Oder wenn ich spüre: ‚Jetzt bin ich ausgerastet und das tut mir gar nicht leid.‘ Oder wenn ich immer wieder denke, dass es ihr/ihm (= der/dem zu Pflegenden) eh recht geschieht. Das sollte man selbstkritisch hinterfragen und über die Situation mit Außenstehenden sprechen. So lassen sich ungünstige Handlungsweisen hinterfragen und Auswege finden.

Wie schützt man sich vor einem Burn-out? Hat man ein Recht auf ein eigenes Leben, wenn es dem Partner/der Partnerin, den Eltern, dem Kind schlecht geht?

Jeder hat ein Recht auf ein eigenes Leben. Freiräume bewahren uns davor, selber unter die Räder zu kommen. Hilfreich sind dabei Maßnahmen, die auch in anderen Lebensbereichen vor Burn-out schützen. Erholungszeiten beispielsweise werden in der Arbeitswelt nicht ohne Grund vorgeschrieben. Kein Mensch arbeitet 365 Tage ohne Verschnaufpause durch. Wichtig ist auch wirklich einmal zu schauen, was ist alles zu tun und was kann ich davon abgeben (delegieren)? Sei es an Hilfsdienste oder innerhalb von Familie, Freundes- und Bekanntenkreis. Pflegende Angehörige übersehen diesen Aspekt

sehr häufig, weil ihnen das Delegieren von Tätigkeiten bzw. Verantwortung schwerfällt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie reichen von der Angst vor den Kosten, über Bedenken bezüglich der in der Öffentlichkeit ja immer wieder diskutierten Missstände der Fremdbetreuung bis hin zum Vermeiden des schlechten Gewissens, aus egoistischen Gründen den zu Pflegenden im Stich zu lassen. Bedenken Sie bitte: Verantwortung zeitweise bewusst abzugeben, schafft gerade jene Zeit für mich, die es braucht, um wieder Energie zu tanken und das, was ich im Pflegealltag gut mache, auch dauerhaft meinem Angehörigen geben zu können. Wer früh genug Profis am Pflege- und Betreuungsgeschehen mitwirken lässt, sorgt für Entlastung, denn in einem „Team“ verteilen sich Verantwortung und Druck auf mehrere Schultern.

Wer hilft mir aus schwierigen Situationen?

Professionelle Beratungsgespräche bieten neue Perspektiven in einer scheinbar ausweglosen Lage. Wer sich von außen helfen lässt, verhält sich kompetent und verantwortungsvoll, denn durch Entlastung und Unterstützung sichert er die familiäre Pflege für einen Angehörigen langfristig ab. Egal ob es sich um psychologische Problemstellungen oder medizinisch-pflegerische Herausforderungen handelt: Expertenrat oder Unterstützung zu nutzen, beispielsweise beim Hilfswerk, erleichtert das Leben eines pflegenden Angehörigen UND des zu Pflegenden spürbar.

Was machen Betreuung und Pflege mit uns?

Egal wie herausfordernd und belastend sich die Pflege eines Angehörigen darstellt, sie wird – meist in der Rückschau – überwiegend als

sinnstiftend empfunden, vervollständigt sich doch durch sie der Blick auf das Leben. Meist wächst auch das Vertrauen in die eigene Problemlösekompetenz und Bewältigungskraft. Dankbarkeit für die Momente im Leben eines nahestehenden Menschen, die man noch miterleben durfte, wird intensiv erlebt und das Gefühl von „Gemeinsam haben wir die Herausforderung angenommen und gemeistert“ nachhaltig als wertvoll und stärkend empfunden. <

Unterstützung durch das Hilfswerk

Das Hilfswerk unterstützt pflegende Angehörige mit Rat und Tat. Wenden Sie sich telefonisch an 0800 800 820 oder per Mail an office@hilfswerk.at Bestellen Sie noch heute unseren Pflegekompass mit wertvollen Informationen rund um die Pflege (s. S. 16).

Zur Person

Mag. Martina Genser-Medlitsch, Klinische und Gesundheitspsychologin, Fortbildung in gerontopsychologischer Diagnostik und Beratung, langjährige Tätigkeit in Beratung und Begleitung von pflegenden Angehörigen und Pflegepatienten, übernahm ab 1998 verschiedene Aufgaben beim Hilfswerk Niederösterreich, unter anderem lenkte sie für vier Jahre die Geschicke des Familien- und Beratungszentrums Baden. Seit Herbst 2016 leitet sie den Fachbereich Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.



Steht uns ein Pflegernotstand bevor?

Interview. Oswald Klikovits ist Obmann des Burgenländischen Hilfswerks sowie Geschäftsführer der Hilfswerk Immobilien GmbH und profunder Kenner der Pflegesituation im Land. „Wenn wir nicht rasch handeln, steht uns in 2 bis 3 Jahren durch nicht vorhandenes Personal ein echter Pflegernotstand ins Haus“, so seine Warnung.

Angehörige sind der mit Abstand größte „Pflegedienst“ in Österreich! Wie kommentieren Sie diese Aussage?

Oswald Klikovits: Wir wissen, dass über 80 Prozent der Pflegebedürftigen von Angehörigen im häuslichen Bereich oder mit Unterstützung von mobilen Diensten wie Hauskrankenpflege und Heimhilfe sowie teilweise 24-Stunden-Betreuungen versorgt werden. Das Hilfswerk ist eines der größten Pflegeorganisationen im Burgenland, die Hauskrankenpflege anbietet. Natürlich bieten wir dazu noch stationäre Pflege an. Die Tätigkeit durch die pflegenden Angehörigen ist jedoch die Wichtigste, was bedingt, dass die pflegenden Angehörigen unbedingt entlastet gehören, und dazu braucht es begleitende Maßnahmen.

Wie sollen die aussehen?

Was die Angehörigen dringend brauchen, ist professionelle Unterstützung, damit richtig gepflegt wird. Hier sind in Zukunft Schulungsmaßnahmen erforderlich. Und noch eines – sie benötigen unbedingt auch psychologische Unterstützung. Hilfestellung rund um die Uhr – auch wenn es sich um einen lieben Angehörigen handelt, stellt das für alle Beteiligten eine ungeheure Herausforderung dar. Man geht hier, was die psychische als auch die physische Belastung betrifft, oft an seine Grenzen und darüber hinaus.

Das offizielle Burgenland meint, wir sind in der Pflege sehr gut aufgestellt. Sehen Sie das auch so?

Die Betreuung zu Hause wird durch professionelle Organisationen, wie das Hilfswerk, unterstützt. Das ist auch in der Zukunft unumgänglich. Daneben wird es notwendig sein, auch stationäre Einrichtungen auszubauen, zumal die Politik beschlossen hat, den Pflegeregress abzuschaffen und die Menschen viel mehr die Möglichkeit haben, stationäre Einrichtungen zu nutzen.

„Wenn wir nicht jetzt sofort beginnen, viel besser und viel mehr auszubilden, werden wir in 2 bis 3 Jahren einen echten Pflegernotstand haben.“

Pflege ist jedoch vordringlich nicht eine Frage des Geldes, sondern der Organisation. Zur Organisation gehört es, dass man das notwendige Personal zur Verfügung stellt. Das ist derzeit eines der größten Probleme, das nicht nur im Burgenland, sondern in ganz Österreich zum Tragen kommt. Wir haben einfach zu wenig qualifiziertes Pflegepersonal – heute schon. Uns fehlt diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, uns fehlen Pflegeassistenten, uns

fehlen Heimhilfen. Wenn wir nicht jetzt sofort beginnen, viel besser und viel mehr auszubilden, werden wir in 2 bis 3 Jahren einen echten Pflegernotstand durch das nicht vorhandene Personal haben.

Wir haben im Burgenländischen Hilfswerk laufend 20 bis 30 Jobs ausgeschrieben – auch heute. Und es nützt nichts, Geld für den Ausbau von Pflegeeinrichtungen zur Verfügung zu stellen, wenn nicht das notwendige Personal vorhanden ist, um den Pflegestandard aufrechtzuerhalten.

Es heißt, dass im Pflegebereich „Überregulierung eine lebensnahe Organisation der Dienste lähmt“.

Es stimmt schon, dass qualifiziertes Pflegepersonal heute leider Gottes mit viel zu vielen bürokratischen Abläufen beschäftigt ist. Das führt dazu, dass heute fast 50 Prozent der aufgewendeten Zeit für Dokumentation, Controlling etc. und relativ wenig Zeit für den Menschen aufgewendet werden kann. Das gehört sofort geändert. Man hat ja schon den Eindruck, als kümmere man sich mehr um seine Dokumentations-Laptop als um die Pflegebedürftigen.

Hat der Pflegeberuf ein Imageproblem?

Ich glaube nicht, dass der Pflegeberuf mit Imageproblemen behaftet ist.



Pflegedienste genießen einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung, wo auch erkannt wird, dass diese Ausbildung weniger Beruf, sondern vielmehr Berufung ist. Und das ist tatsächlich so. Was vielleicht zu wenig anerkannt wird, ist, die Leistung in finanzieller Hinsicht abzugelten. Da könnten wir schon noch mehr Geld für unser Mitarbeiter/innen durch die öffentliche Hand aufbringen, aber das Image von Diplomierten Gesunden- und Krankenpfleger/innen ist in der Öffentlichkeit durchaus gut und deren Leistung anerkannt. Es ist daher auch durchaus erstrebenswert, diesen Beruf mit Sinn und Zukunft auszuüben.

Welche Auswirkungen hat die Abschaffung des Pflegeregresses auf die stationären Pflegeeinrichtungen im Land?

Das Land Burgenland hat die Leistungen für die Pflege in Wirklichkeit an private Trägerorganisationen und private Einrichtungen weitergegeben, und zwar fast ausschließlich. Was

diesbezüglich etwas verwundert, ist, dass das Land Burgenland gleichzeitig Verträge macht, die zur Gänze vorgeben, was darf man bekommen für die Leistungen, die man erbringt, welche Leistungen sind wie zu erbringen und mit wie vielen Mitarbeiter/innen sind dieses Leistungen zu erbringen. Das ist mit der Tagsatzvereinbarung so festgelegt. Fakt ist, dass wir aufgrund der demografischen Entwicklung – die Menschen werden älter, – leben länger, leben länger in Pflege – einfach mehr Einrichtungen und Pflegeplätze im Burgenland brauchen werden, was natürlich auch der Abschaffung des Pflegeregresses geschuldet ist. Wir als Burgenländisches Hilfswerk werden demnächst beim zuständigen Landesrat ansuchen, dass wir unsere Einrichtungen erweitern, wir halten es für sinnvoll, dass wir unsere bestehende Häuser ausbauen und Standortressourcen nutzen. Das werden auch andere Häuser tun. Damit können wir, glaube ich, den Bedarf im Burgenland gut abdecken. Aber nochmals: Mit dem bitteren

Beigeschmack, dass heute niemand weiß, mit welchen Mitarbeiter/innen wir unsere Häuser betreiben. Das sehe ich als wirklich großes Problem. Wir werden zwar Betten haben, aber keine Mitarbeiter!

Kürzlich wurde der Verein „Bildungsakademie des Burgenländischen Hilfswerks“ ins Leben gerufen. Was sind die Beweggründe dafür?

Damit wir die Qualität unserer Mitarbeiter/innen auf einem sehr hohen Level halten können – weil „Qualität von Mensch zu Mensch“ nicht nur ein Spruch ist, sondern dies bei uns gelebt wird –, haben wir den Verein „Bildungsakademie des Burgenländischen Hilfswerks“ gegründet. Ziel ist es, zum einen unsere Mitarbeiter auf höchstem Niveau bestens schulen zu können und laufend über die Neuigkeiten in der Pflege und im Pflegemanagement zu informieren. Zum anderen wollen wir die Akademie als Plattform nutzen, um in der Öffentlichkeit ein stärkeres Bewusstsein, nicht nur für den Berufsstand, sondern auch für die in der Pflege befindlichen Probleme nach außen zu tragen. Es wird also auch eine Kommunikationsplattform sein, wo wir sagen, mit welchen Problemen wir konfrontiert sind. Wir wollen auch informieren, was pflegende Angehörige für Möglichkeiten, auch rechtliche Möglichkeiten haben, Geld für Ausbildungen und Hilfestellungen zu bekommen. Darüber hinaus möchten wir auch in Form von Enqueten in der Öffentlichkeit das Thema Pflege einfach viel stärker transportieren, um zu sensibilisieren. <

Sicherheit lässt sich verschenken

Notruftelefon. Das Hilfswerk bietet ein besonderes Geschenk zu Weihnachten: Für Neuanschlüsse entfällt im Dezember und Jänner die Anschlussgebühr.

„84-Jährige nach Sturz vier Tage in der Küche gelegen“ – wie oft hört und liest man von Fällen, in denen Hilfe beinahe zu spät gekommen ist. Mit einem Notruftelefon des Hilfswerks könnten viele Unfälle einen weniger tragischen Verlauf nehmen: Denn der „Schutzengel am Handgelenk“ (oder um den Hals getragen) bietet rund um die Uhr Hilfe auf Knopfdruck. Und gerade zu Weihnachten kann das Notruftelefon ein sinnvolles Geschenk sein, das sogar Leben retten kann.

Die meisten Unfälle passieren ja keineswegs im Straßenverkehr, sondern in den eigenen vier Wänden. Ein Notruftelefon bietet hier Sicherheit: Durch einen Knopfdruck auf den Funksender läuten in der Notrufzentrale des Hilfswerks die Alarmglocken – und im Notfall kann rund um die Uhr rasch und gezielt Hilfe organisiert werden.



Weihnachtsaktion

Jetzt bietet das Hilfswerk eine besondere Aktion zu Weihnachten: Im Dezember 2017 und Jänner 2018 zahlen Sie keine Anschlussgebühr – Sie sparen 30 Euro! Für ältere Menschen, die alleine wohnen, ist das Notruftelefon eine wirklich sinnvolle Idee zu Weihnachten.

Wenn Sie noch mehr Sicherheit zu Weihnachten verschenken möchten, gibt es auch noch den Rauchmelder als Zusatzgerät zum Notruftelefon: Die praktische Erweiterung löst bei Rauchbildung einen Feueralarm in der Notrufzentrale des Hilfswerks aus – ideal für die vorweihnachtliche

Zeit, in der Kerzen nicht nur für besinnliche Stimmung sorgen, sondern auch für Brandgefahr. <

Notruftelefon-Information

Gratis-Hotline 0800 800 408
oder www.notruftelefon.at

DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



▶ BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b.ü.r.o.möbel
WWW.BLAHA.CO.AT

Ein ganz großes Dankeschön!

Pflegedienst. Alle zwei Jahre gibt es ihn, und mittlerweile ist er schon zu einer kleinen, liebgewordenen Tradition avanciert – der Danketag der Arbeitsgemeinschaft für Heimleiter/innen und Pflegedienstleiter/innen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands.



Rund 400 Mitarbeiter/innen aus dem gehobenen Pflegedienst waren ins Kulturzentrum Oberschützen gekommen.

ARGE-Vorsitzender Josef Berghofer begrüßt stv. Geschäftsführer Christoph Klikovits, die stv. Pflegedirektorin Daniela Strobl und die Leiterin der Seniorenpension Limbach, Manuela Eder-Dolmanits.



An die 400 Damen und Herren waren diesmal der Einladung ins Kulturzentrum Oberschützen gefolgt, um in großem Rahmen, aber durchaus lockerer Atmosphäre ein paar Stunden unter Berufskolleg/innen abzuschalten, auszuspannen und sich die Anerkennung „abzuholen“, die ihnen schließlich auch gebührt. „Die Mitarbeiter/innen in den Alten- und Pflegeheimen tragen die Last und gewährleisten durch ihre Kompetenz und Menschlichkeit ein gutes Leben für die alten Menschen in Burgenlands Heimen“, sagte Josef Berghofer, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Zahlreiche Sponsoren ermöglichten es, dass der Abend auch in kulinarischer und geselliger Hinsicht ein

durchschlagender Erfolg wurde. Nicht nur das reichhaltige Buffet sorgte für beste Stimmung, dafür sorgte zuvor schon der südburgenländische musikalische Kabarett-Globetrotter Friedl Gamerith, der sein Programm voll und ganz auf diese Veranstaltung ausgerichtet und zugeschnitten hatte und somit auch Erstaunliches aus dem „Pflege-Nähkästchen“ auszuplaudern hatte – sehr zum Gaudium des Auditoriums. Die Musikgruppe Fisherman and Friends sorgten dann noch für einen beschwingten Ausklang eines schönen Abends im KUZ Oberschützen, wo sich auch Mitarbeiter/innen der Seniorenpensionen des Burgenländischen Hilfswerks ein Stelldichein gaben. <



Mitarbeiter/innen aus dem Burgenland mit dem stv. Geschäftsführer Christoph Klikovits.



Kabarettist Friedl Gamerith sorgte mit seinen launigen Sprüchen und Liedertexten für tolle Stimmung.

Aus den Senioren pensionen



Senioren pension Eisenstadt

Erntedankfeste gehören zu den Fixpunkten im Jahreskreis traditioneller Institutionen und werden mit großen Umzügen zelebriert. Etwas ruhiger ging man es in der Senioren pension Eisenstadt an, wo sich Bewohner/innen im Rahmen eines Erntedankgottesdienstes zu einer besinnlichen Stunde mit Pfarrer Josef Kuzmits, der von seinem Pastoralassistenten begleitet wurde, trafen und eine Andacht feierten (Foto oben links).

Alles Gute zum Geburtstag hieß es kürzlich für Frau Müntzer in der SP Eisenstadt. Sie feierte ihren 97. Geburtstag und freute sich auch über eine nette Geburtstagstorte (Foto oben rechts).

Beschwingt gab man sich dann beim Oktoberfest, zu dem natürlich auch die Angehörigen eingeladen waren. Zu den Ziehharmonikaklängen von Hans Schieber, den duftenden Weißwürsteln und den knackigen Brezln kam alsbald prächtige Stimmung auf. Anita Lang und ihr Team, zum Teil in Dirndl und Lederhosen bei der Arbeit, animierten auch so manchen Bewohner oder manche Bewohnerin zu einem kleinen Tänzchen. Ein gelungenes Fest, wovon sich auch Hilfswerk-Obmann Oswald Klikovits überzeugen konnte (Fotos rechts und unten).





Senioren pension Limbach

Zum Sommerausklang lud man in der Seniorenpension Limbach wieder zum beliebten „Eiskaffee“ (Foto ganz links), bevor sich die Bewohner/innen im September wieder daran machten, herbstliche Dekos – von Kastanienmännchen bis hin zu hübschen Kukuruzsträußen – mit Praktikantin Claudia zu basteln (links). Das hat allen sehr viel Spaß gemacht. Dann gab es noch Grund zum Feiern, alle gratulierten Anna Wailand zum 98. Geburtstag (unten).



Senioren pension Draßmarkt

In der Seniorenpension Draßmarkt nutzte man das schöne Herbstwetter zu Spaziergängen, was den Teilnehmer/innen auch sichtlich Spaß machte (rechts). Mit Eifer waren die Damen auch dabei, für das bevorstehende Oktoberfest (darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe) verschiedene Dekorationen anzufertigen (ganz rechts). Es ist ihnen auch ein Anliegen, sich liebevoll um die Blumen in der Seniorenpension zu kümmern (unten). Sehr konzentriert ging es auch beim „Nuss-Auftetsch'n“ zu, eine immer wieder beliebte Tätigkeit im Herbst, der sich die Bewohner/innen gerne widmen (rechts unten).



Senioren pension Purbach

Bewohner/innen und Angehörige der Seniorenpension Purbach folgten nur allzu gerne der Einladung von Leiterin Josephine Schenk und ihrem Team zu zwei sehr unterhaltsamen Veranstaltungen. Da stand im Sommer ein zünftiges Grillfest auf dem Programm, das sich auch Purbachs Bürgermeister Richard Hermann nicht entgehen ließ. Gäste und Bewohner/innen wurden bei prächtiger Stimmung mit Schmankerln vom Grill sowie Kuchen und Kaffee verwöhnt (Fotos links).

Nicht weniger zünftig ging es dann am Oktoberfest zu, wo sich Gäste und Bewohner an den Köstlichkeiten wie Weißwurst und Brezn laben durften. Auch hier war die Stimmung ganz ausgezeichnet, und bei Ziehharmonikaklängen wurde auch das Tanzbein geschwungen (Fotos unten).



Senioren pension Güttenbach

Heimhilfe Sabine Kristaloczi bildete mit den Bewohner/innen der SP Güttenbach in den Monaten Mai und Oktober einen Gebetskreis, wo der Rosenkranz gebetet wird. In dieser halben Stunde kehrt dann viel Ruhe in den Speisesaal ein, da durch das permanent monotone Beten man alles loslassen kann und auch die negativen Gedanken Pause machen können.





Senioren pension Lockenhaus

Zahlreiche Aktivitäten prägten den Spätsommer und Herbstbeginn in der Senioren pension Lockenhaus, wobei vor allem der schöne Garten genutzt wurde. Die Bewohner/innen machen rege mit, wenn es gilt, Lavendel zu ernten und daraus kleine Duftsäckchen zu basteln (Foto oben links), am Hochbeet Hand anzulegen (oben rechts) oder einfach bei den köstlichen Weintrauben oder anderen Früchten zu naschen (Fotos 2. Reihe). Ein kleines Grillfest unter der Leitung von HH Theresia Mandl sowie ein improvisiertes Oktoberfest mit selbstgebrautem Bier (3. Reihe) standen genauso auf dem Programm wie die beliebten Kartenspiele (4. Reihe) und Rosenkranzandacht. Ein nicht alltäglicher Besuch erhielten die Bewohner/innen dann von Psychotherapeutin Elisabeth Vlasich, die mit ihren beiden Ponys, sogenannten Therapiepferden, vorbeikam und für helle Begeisterung sorgte (Foto unten).



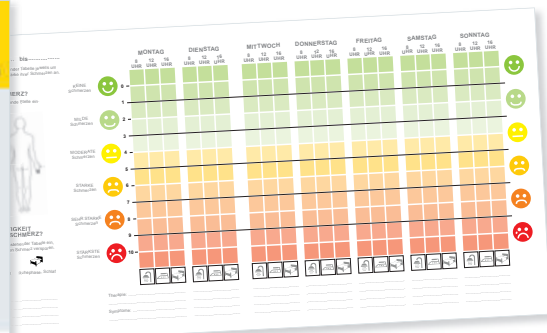
Information aus erster Hand

Gratis Ratgeber und Broschüren. Ein Hilfswerk-Service für ältere Menschen.

Wissenswertes für Senioren

Das Hilfswerk hat kompakte Ratgeber sowie Servicebroschüren rund um die Themen Älterwerden, Gesundheit, Pflege & Betreuung erstellt, die Sie gerne gratis beziehen können. Bestellen Sie jetzt kostenlos die Broschüren ihrer Wahl mit vielen wertvollen Tipps.

Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



Die Hilfswerk-Broschüren bieten Infos zu Pflege, Vorsorge, Schmerz, Gesundheit, Finanzen sowie zu Älterwerden, Psyche und Lebensqualität.



Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Backen mit Christina“ von Christina Bauer.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar
„Backen mit Christina“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwen-
zahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen
ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

1) a) $12 = 1 + 5 + 8 - 2$ **b)** $12 = 39 : 3 - 1$ **c)** $12 = 11 \times 4 - 19 - 16 + 3$

d) $12 = 44 : 11 \times 3$ **e)** $12 = 21 : 7 - 5 + 14$ **f)** $12 = 2 \times 3 \times 7 : 6 + 5$

2) $2/3$ von 60.000 = 40.000 (Rest 20.000); $1/4$ von 20.000 =

5.000 (Rest 15.000); $1/5$ von 15.000 = 3.000 (Rest 12.000);

$5/6$ von 12.000 = 10.000 (Rest 2.000);

d. h. 2.000 Kinder bekamen Schuhe der Größe 34.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Gemüseliebe“.

1) 5.9.1947: Maßnahmen gegen Wassersünder

Wegen des anhaltend hohen Wasserverbrauchs führten die Wiener Wasserwerke Kontrollen der Einhaltung des Verbotes der unbefugten Wasserentnahme aus Feuerhydranten durch.

Finden Sie auf beiden Seiten jeweils 5 Wörter, die gemeinsam mit dem Wort „WASSER“ sinnvolle zusammengesetzte Hauptworte ergeben.

z. B. Eis- **WASSER** -Not _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ _____ **WASSER** _____
 _____ **WASSER** _____ _____ **WASSER** _____

2) 19.12.1947: Fleischzuteilungen zu Weihnachten und Neujahr

Für die Lebensmittelversorgung zu Weihnachten und Neujahr erhielt die Wiener Bevölkerung im Rahmen eines Sonderauftrages pro Person je 20 dkg Schweinefleisch und 30 dkg Seefische.

Angenommen, es lebten damals 1.600.000 Personen in Wien und jede Person (unabhängig von ihrem Alter) erhielt jeweils eine Ration: wie viel Tonnen Schweinefleisch und Seefische wurden ausgegeben? _____

www.s-versicherung.at

S-VERSICHERUNG

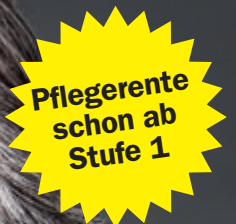
VIENNA INSURANCE GROUP

s Pflegevorsorge
Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.

Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

„Backen mit Christina“: Einfache und schnelle Rezepte, die ganz sicher gelingen!

Selbst gebackenes Brot in 20 Minuten? Geht ganz einfach! 20 Minuten sind genug! Davon ist Christina Bauer überzeugt und zeigt, wie Sie zuhause ganz einfach Brot und Gebäck aus dem Ofen zaubert. Mit wenigen Zutaten, unkompliziert und blitzschnell gelingen selbst gemachte Semmeln und knuspriges Bauernbrot fürs Frühstück, pikante Schinken-Käse-Stangerl zur Jause und süßer Nussstollen zum Kaffee. Dafür braucht es weder Vorteige, ein Dampfl oder gar einen besonderen Backofen. Christina Bauer hat Rezepte kreiert, die sich leicht umsetzen lassen. Vom Griff zum Mehl bis zum Herausholen des fertigen Gebäcks vergeht eine Stunde. Reine Arbeitszeit davon sind nur 20 Minuten. So macht Backen Spaß!

Brot, Gebäck und süße Köstlichkeiten in Windeseile selber backen

- die 50 besten Blitzrezepte zum schnellen Selberbacken
- alle Grundlagen zum Backen: ohne Schnickschnack und viel Drumherum erklärt
- die wichtigsten Handgriffe sind mit Schritt-für-Schritt-Fotos bebildert
- Gelingen garantiert, auch für ungeübte Bäcker/innen
- liebevoll gestaltet und mit wunderschönen Fotos von Nadja Hudovernik

Christina Bauer: Als Christina Bauer gemeinsam mit ihrem Mann den Bauernhof ihrer Schwiegereltern übernommen hat, wollte sie ihren Gästen etwas Besonderes bieten: frisch gebackenes Brot und süßes Gebäck. Weil sie nebenbei zwei Kinder, 30 Schafe und 40 Rinder versorgt, hat sie keine Zeit für klebrige Teige. Daraus sind die besten Rezepte entstanden. Christinas Backkurse sind immer ausgebucht, auf ihrem Blog und auf Facebook folgen ihr 20.000 Backfans. www.backenmitchristina.at

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Backen mit Christina

Sofort lieferbar!
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2628-6
 144 Seiten, gebunden
 mit über 90 Farbfotos von
 Nadja Hudovernik



HILFSWERK

Jobs mit Sinn und Perspektive!

Wir suchen:

- > **Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen**
- > **PflegeassistentInnen**
- > **Heimhilfen für die Mobile Hauskrankenpflege oder eine unserer Seniorenpensionen**

Kontaktieren Sie uns!
Burgenländisches Hilfswerk
 e-mail: office@burgenland.hilfswerk.at
 Jobportal: www.hilfswerk.at/jobs
 Mobil: 0676/882 66 8000



Denk **FREIE** Arztwahl.



Denk **UNIQA**

www.uniqa.at



Raiffeisen Meine Bank 

Veranlagen heißt Vertrauen:

Österreichs Nr. 1, wenn es ums Sparen und Anlegen geht.

raiffeisen.at/anlegen

Bildhauer: Reinhard Dachlauer

www.kia.com

7 JAHRE **KIA GARANTIE**

Für alle, die mehr vom Leben wollen.

Ab **€ 15.090,-¹⁾**

STONIC 

Der neue Kia Stonic. Außergewöhnlich anders. The Power to Surprise

Nemeth Autohandel GmbH
 Haidäcker Park 1 • 7000 Eisenstadt • Tel.: 02682 - 62768
 office@nemeth-eisenstadt.at • www.nemeth-eisenstadt.at

CO₂-Emission: 125-109 g/km, Gesamtverbrauch: 4,2-5,5 l/100km
 Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Berechnungsbeispiel am Modell Kia Stonic Titan inkl. Preisvorteil: Barzahlungspreis € 15.090,00; 4,59% p.a. Sollzinssatz, 5,05% p.a. Effektivzinssatz; € 0,00 Erhebungsgebühr, € 0,00 Bearbeitungsgebühr, gesetzl. Rechtsgeschäftsgebühr € 105,76; kalk. Restwert € 6.036,00; Leasingentgeltvorauszahlung € 4.527,00; Laufzeit 48 Monate; 15.000km Laufleistung/Jahr; Leasingentgelt mtl. € 126,02; Gesamtkosten € 1.627,75; zu zahlender Gesamtbetrag € 16.717,75. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH, Stand 06/2017. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. Preisvorteil bestehend aus € 500,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

Hilfswerk on tour

Zusammenarbeit. Das Burgenländische Hilfswerk sucht nach wie vor die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und bietet Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden und Gesundheitsstraßen an, um in ihrem Bereich schnell und effizient zu helfen.

Auch im letzten Quartal dieses Jahres waren Mitarbeiter/innen des Hilfswerks im Land unterwegs. Ob beim Bauernmarkt in Hornstein, vor dem Hilfswerk-Büro in Mattersburg, in Antau oder am UNION actionday

in Eisenstadt, das Hilfswerk war mit seinem Pflegemobil vor Ort. In Loipersbach und Draßmarkt wurden Vorträge angeboten, und zuletzt informierten GF Mag. Editha Funovics und Pflegedirektor Klaus

Eichberger in der Seniorenbund-Runde in Neudörfel zum Thema „Pflegefall – was nun?“. Der Vortrag wurde übrigens mit großen Interesse angenommen und danach auch eifrig diskutiert. <



In Antau ließ sich Bürgermeister Adalbert Endl durchchecken.



Beim Bauernmarkt in Hornstein besuchte Bürgermeister Christoph Wolf das Hilfswerk.



In Mattersburg gab sich Vizebürgermeister Michel Ulrich die Ehre.



Beim Vortrag in Draßmarkt war auch Bürgermeister Anton Wiedenhofer interessierter Zuhörer.



GF Editha Funovics und Pflegedirektor Klaus Eichberger beim Vortrag in Neudörfel.



Beim UNION actionday im Allsportzentrum Eisenstadt.



„Brand“ in der Senioren Pension

Abschnittsübung der FF Güttenbach. Bei tropischen Temperaturen ging im August die diesjährige Abschnittsübung der FF Güttenbach in der Senioren Pension des Burgenländischen Hilfswerks in Güttenbach in Szene.

Die Brandmeldeanlage schlug Alarm, die Männer der FF Feuerwehr Güttenbach rückten aus und erkundeten die Lage. Laut Übungsannahme kam es zu einem Zimmerbrand, was eine Nachalarmierung der Wehren des Abschnitts II erforderte. Durch die Atemschutztrupps wurden 4 Personen aus dem Objekt gebracht, weitere Personen evakuiert sowie die Brandbekämpfung über einen Innenangriff durchgeführt. Auch wurde ein umfassender Außenangriff mit mehreren C-Rohren aufgebaut und die Löschwasserversorgung sowie ein Atemschutzsammelplatz eingerichtet.

Einige Schaulustige verfolgten das Geschehen, besonders interessiert dabei Abschnittsfeuerwehrkommandant ABI Heinrich Knor, das Team der Heimleitung, der Obmann des Burgenländischen Hilfswerks, Oswald Klikovits, sowie Bürgermeister Leo Radakovits.

Bei der Übungsnachbesprechung wurde von den Beobachtern der hohe Stellenwert dieser Übung unterstrichen und auf den reibungslosen Ablauf, auch was den Evakuierungsvorgang betrifft, eingegangen. Obmann Oswald Klikovits bedankte sich herzlich für



die hohe Einsatzbereitschaft der Feuerwehrmänner, die sich trotz großer Hitze mächtig ins Zeug legten. Ortsfeuerwehrkommandant Manuel Radakovits dankte den teilnehmenden Wehren für den einwandfreien Übungsablauf, aber auch dem Burgenländischen Hilfswerk für die laufende, sehr gute Zusammenarbeit. <



Die Feuerwehrmänner legten sich bei den Evakuierungsmaßnahmen mächtig ins Zeug und machten ihre Sache auch ganz hervorragend.

Interessierte Beobachter: Hilfswerk-Burgenland-Obmann Oswald Klikovits (rechts) mit Güttenbachs Bürgermeister Leo Radakovits.





Promotion

Erholen im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

Urlaubstipp. Wohlfühlen und entspannen im wiedereröffneten Gesundheitshotel.

Vier Monate lang wurde das Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle umgebaut. Das Element Holz sorgt für Harmonie an den Balkonen, in den Zimmern, im Empfangs-, Spa- und Therapiebereich. Kunstvolles Design und Wohlfühl-Ambiente erwartet die Gäste in den Therapieräumlichkeiten. Weitere Highlights sind die beiden Panoramasaunen in Zirbenholz- bzw. Altholz mit großartigem Blick auf die Naturlandschaft der Buckligen Welt. Die Zimmer und Suiten im Haupthaus können wahlweise mit Teppich- oder Parkettboden gebucht werden; ausgestattet wurden sie jeweils mit neuem Interieur, automatischem Nachtlicht im Schlafbereich, Relax-Sesseln und einer barrierefreien Dusche. In der Dusche befindet sich ein hochwertiges Duschsystem mit Regendusche und separatem Brausekopf.

Neue Lieblingsplätze

Besonders gemütlich präsentiert sich die Hotellobby mit schwenkbarem Kamin und bequemen Lounge-Sesseln. In nächster Nähe befindet sich die Leseecke. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte und Gesellschaft schätzt, ist im Café bzw. an der Hotelbar genau richtig.

Angebot: TsunamiMED-Akupunktur

Exklusiv im Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle:

Aktivieren Sie Ihre Selbstheilungskräfte und reduzieren Sie Ihre Beschwerden mit TsunamiMED-Akupunktur.

Dieses Angebot umfasst: 7 Übernachtungen (SO–SO), Vollpension, 1x Einführungsvortrag, 1x TsunamiMED-Vitalfeldanalyse, 1x Auswertungsgespräch inkl. Beurteilung des Gesundheitszustandes nach TCM, 3x TsunamiMED-Akupunktur, 1x Muskelentspannung, 1x BIA-Messung inkl. diätologische Beratung, 1x Lymphdrainage, 1x QiGong oder Pilates, 1x Blutuntersuchung, 1x Carbocutan (CO₂-Therapie) und 1x Abschlussuntersuchung

TsunamiMED-Akupunktur: buchbar von € 865,- bis € 1.015,- p. P. zzgl. Ortstaxe, Angebot gültig von 26.11. bis 24.12.2017

Kontakt

Vivea Gesundheitshotel Bad Schönau Zur Quelle

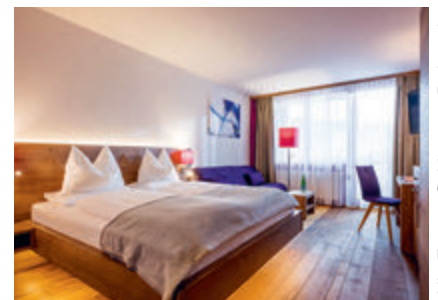
Landsknechteplatz 1
2853 Bad Schönau
zur.quelle@vivea-hotels.com
www.vivea-hotels.com
+43 2646 90500 2501



Café/Hotelbar



Salzsauna



Zimmer

Alle Fotos: © Hannes Dabernig

Pflegende Angehörige stärken

Politik. Mehr Maßnahmen zur Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger fordert Othmar Karas, Präsident des Hilfswerks Österreich.

„Das Pflege- und Betreuungssystem in Österreich ist ohne den Beitrag pflegender Angehöriger weder denk- noch für die öffentliche Hand leistbar. Von den 455.000 Pflegegeldbezieher/innen werden 46 % ausschließlich von pflegenden Angehörigen umsorgt, 31 % greifen zusätzlich auf mobile Dienste zurück. Macht 350.000 Personen, die durch diesen Einsatz zu Hause, in den eigenen vier Wänden, leben können“, stellt Hilfswerk-Präsident Karas fest.

Beratung und Begleitung

Ganz gleich, ob der Pflege- und Betreuungsbedarf plötzlich entsteht oder sich die Situation allmählich entwickelt: Gerade am Anfang werden die neuen Herausforderungen von vielen Betroffenen und Angehörigen als Spießrutenlauf empfunden, der durch die Suche nach der richtigen Information, einem Kampf mit der Bürokratie und dem Aufarbeiten der veränderten



Lebenssituation geprägt ist. „Wir dürfen Angehörige in dieser schwierigen Zeit nicht allein lassen. Eine flächendeckende kostenlose Erstberatung rund um Themen wie individuell geeignete Unterstützungsmöglichkeiten und soziale Dienste, Pflegegeld und Fördermöglichkeiten, Hilfsmittel und Wohnraumadaption sowie juristische Belange ist das Mindeste, was hier angeboten werden sollte. Aber auch eine laufende begleitende Beratung und Unterstützung sollten die Regel werden, wollen wir pflegende Angehörige fachlich, aber auch mental nicht überfordern.“

Entlastung und Fairness

Zudem verlangt die latent vorhandene Gefahr einer Überlastung nach effektiven Lösungen, beispielsweise durch die Schaffung von Freiräumen

zur Erholung und Regeneration für pflegende Angehörige. Entlastungsangebote wie die Möglichkeit einer Kurzzeitbetreuung, einer Ersatzpflege oder stundenweiser Tagesbetreuungsangebote gehören dringend forciert. Derartige Angebote unterstützen auch die Bestrebungen zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. „Ein Gebot der Fairness wäre auch, das Pflegegeld wirklich jährlich zu valorisieren. Staatliche Transferleistungen müssen eine verlässliche Inflationsanpassung erfahren. Alles andere ist gerade im Falle pflegender Angehöriger in höchstem Maß ungerecht gegenüber all jenen, die mit ihrem Engagement nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, sondern obendrein dem Staat dabei helfen, Steuergelder zu sparen“, so Karas abschließend. <



Ihr Jahresausgleich wird automatisch – die Spendenabsetzbarkeit auch



BMF/Colourbox

Bei Ihrer nächsten Arbeitnehmerveranlagung brauchen Sie sich nicht mehr um Ihre Spenden zu kümmern. Kein lästiges Formular ausfüllen mehr, Ihr Finanzamt setzt Ihre Spenden automatisch als Sonderausgabe ab. Einzige Voraussetzung: Die Spendenorganisation muss Ihre Daten richtig weitergeben.

Was ist neu?

Seit 1. Jänner 2017 müssen Spendenorganisationen Ihr Finanzamt über Ihre Spende informieren. Das erfolgt durch einen automatischen Datenaustausch zwischen Spendenorganisation und Finanzamt. Ihr Vorteil: Sie brauchen Ihre Spenden nicht mehr in Ihrer Steuererklärung einzutragen, Ihr Finanzamt berücksichtigt sie automatisch als Sonderausgabe.

Wie funktioniert es?

Die Spendenorganisation muss Ihren Vor- und Nachnamen und Ihr Geburtsdatum kennen, damit sie Ihr

Finanzamt informieren kann. Wichtig: Die Daten müssen korrekt sein und Ihr Vor- und Zuname mit den Angaben auf Ihrem Meldezettel übereinstimmen. Stimmen die Daten nicht überein, funktioniert die Datenübertragung nicht. Und damit auch nicht das automatische Absetzen Ihrer Spende von der Steuer.

Wofür gilt die neue Richtlinie?

Die neue Regel gilt nicht nur für Spenden an begünstigte Spendenorganisationen, sondern auch für:

- Kirchenbeiträge
- Freiwillige Weiterversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung
- Nachkauf von Pensionsversicherungszeiten

Wie werden Ihre Daten geschützt?

Damit keine Fremden Zugang zu Ihren personenbezogenen Daten haben, überträgt sie die Spendenorganisation durch ein verschlüsseltes Personenkennzeichen an Ihr Finanzamt. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Österreichische Datenschutzrecht, das besonders streng und auf dem modernsten Stand der Technik ist.

Sie wollen mehr Informationen?

- **Alles über die Spendenabsetzbarkeit:** www.bmf.gv.at/spenden
- **Folder: Spendenabsetzbarkeit ab 1.1.2017** zum Download unter www.bmf.gv.at > Publikationen
- **Details zur automatischen Datenübermittlung:** www.bmf.gv.at > Top Themen



Gemeinsam Zukunft schenken

Moldau. Alina kommt mit einer Hörbehinderung zur Welt. Als Kleinkind wird sie oft von den Nachbarskindern verspottet. Alina kann nichts hören und kann sich daher auch nicht verständigen. Wenn andere Kinder draußen spielen, sitzt sie alleine zu Hause. Unverstanden. Einsam.

Behinderung macht einsam

In der Republik Moldau, dem „Armenhaus Europas“, fehlt es an allen Ecken und Enden. Arztbesuche, Medikamente oder gar Therapien für Kinder mit Behinderung sind für die meisten Eltern unerreichbar. Aufgrund fehlender Unterstützung sind die betreuenden Angehörigen oft überfordert. Als Folge führen Kinder mit Behinderung und auch ihre Eltern ein trauriges, isoliertes Leben.

Zusammenhalt macht stark

Hilfswerk Austria International leistet seit mehr als 15 Jahren Hilfe für Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. In unseren Tageszentren Blue Bird in Hincesti und Soul Drops in Pripiceni erhalten die Kinder fachgerechte Therapien. In Elternschulen wird das erforderliche

Wissen für einen optimalen Umgang mit den Kindern unterrichtet. Auch das soziale Umfeld wird in die Förderung einbezogen. Das stärkt den Zusammenhalt und ermöglicht eine gesunde Entwicklung der Kinder.

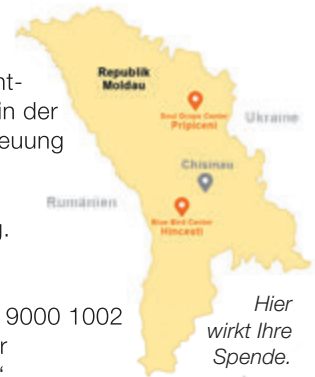
Ihre Spende sichert lebenswichtige Veränderungen

Alina – und auch ihre Eltern – haben im Blue Bird Zentrum die Zeichensprache erlernt und unterhalten sich nun mühelos miteinander. Alina hat hier im Zentrum ihre ersten Freundschaften geschlossen. Besonders freut sich Alina, dass sie jetzt sogar eine Schule besuchen darf. All das wirkt wie ein kleines Wunder. Aktuell leben 15.000 Kinder mit Behinderung in der Republik Moldau. Oft könnten sie sich schon mit wenig Unterstützung gut entwickeln. <

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



40 € schenken lebenswichtige Therapien und entlasten die Eltern in der schwierigen Betreuung eines Kindes mit Behinderung – einen Monat lang.



Hier wirkt Ihre Spende.

Spendenkonto

AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Kinder mit Behinderung“

Hilfswerk Austria International

Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Im Blue Bird Therapiezentrum erlernen Kinder mit Hörbehinderung die Zeichensprache und können sich erstmals verständigen.

Bewegungstherapie, Spiel und Sport fördern die Entwicklung von Kindern mit Behinderung in Moldau.



Gesundheit für Alle!



Magazin Gesundes Österreich beschäftigt sich mit dem Thema: „Flüchtlinge – Zusammenleben gesundheitsfördernd gestalten“ und kann kostenlos beim FGÖ bestellt werden.



Der FGÖ gibt in **Broschüren** und **Foldern** zu diesen und weiteren Themen Informationen mit wertvollen Tipps und Adressen.



Die **Bewegungsempfehlungen für Erwachsene** und **Kinder** gibt es als Plakat in der Größe DIN A2.



Unabhängige und kompetente Informationen rund um das Thema Gesundheit und das Gesundheitswesen.

Alle Publikationen erhalten Sie **gratis** beim **Fonds Gesundes Österreich**, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH, Bestellung unter: Tel. 01/895 04 00, Fax 01/895 04 00-720, fgoe@goeg.at, www.fgoe.org



Jeder Schritt nach vorne startet im Hier und Jetzt

Mit dem OneTouch Verio Flex[®] Messsystem mit ColourSure[™] Technologie und der OneTouch Reveal[®] App können Sie Ihre Blutzuckermessresultate* auf ganz neue Art und Weise im Blick behalten - **Einfach die Daten im Griff und Zeit fürs Wesentliche haben.**

ColourSure[™]
TECHNOLOGY

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf **OneTouch.at**



ONETOUCH[®]
every touch is a step forward[™]

* Die unteren und oberen Bereichsgrenzwerte, die Sie im OneTouch Verio Flex[®] eingestellt haben, gelten für alle Blutzuckermessergebnisse. Dazu gehören Ergebnisse, die vor oder nach Mahlzeiten, Medikationen und im zeitlichen Zusammenhang mit sonstigen Tätigkeiten, die den Blutzucker beeinflussen können, gemessen wurden. Sprechen Sie unbedingt mit Ihrem behandelnden Arzt darüber, welche unteren und oberen Bereichsgrenzwerte für Sie persönlich richtig sind. Bitte beachten Sie vor Anwendung des Medizinproduktes die beiliegende Gebrauchsanweisung.
iOS ist eine in den USA und anderen Ländern eingetragene Marke der Apple Inc. App Store[™] ist eine Servicemarke der Apple Inc. Android[™] und Google Play sind Marken von Google Inc.
© LifeScan, Division of Cilag GmbH International 2017 – CO/DMV/0417/0031. LifeScan, Johnson & Johnson Medical Products GmbH, Vorgartenstr. 206B, 1020 Wien, FN 185815h, (Handelsgericht Wien), DVR: 3003947

Hilfswerk für Sie da!

Erfolg. Mit der Family Tour 2017 hat das Hilfswerk etwa 57.000 Menschen persönlich erreicht. Tausende Informations- und Servicepakete wurden an interessierte Menschen verteilt. FIDI, das Maskottchen des Hilfswerks, begeisterte allorts die Kinder.

Die Hilfswerk Family Tour war auch 2017 ein großer Erfolg. Alleine 5.200 Menschen informierten sich über die Angebote des Hilfswerks und ließen sich im Rahmen des Fachschwerpunktes „Leben mit chronischen Schmerzen“ beraten. Zusätzlich zu den Beratungsstationen gab es bei allen Stopps eine Gesundheitsstraße mit kostenloser Blutdruck- und Blutzuckermessung sowie ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm speziell für junge Besucher/innen (Kinderschminken, Basteln, Gleichgewichtstest, Gewinnspiel ...). Star war wieder einmal FIDI – aus Plüsch und menschengroß – den wollten alle einmal an sich drücken oder für ein Selfie gewinnen!

Starke Partner

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, s Versicherung,

s Bausparkasse, Wiener Städtische sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Beratungsangebot läuft weiter

Das Hilfswerk-Mobil war auch 2017 in ganz Österreich unterwegs und sorgte für Beratung vor Ort an insgesamt 53 Stationen. Infobroschüren zu den Themen Älterwerden und Pflege sowie Kinderbetreuung und -erziehung können auch weiterhin gratis bestellt werden. Mehr Infos dazu gibt es im Internet unter www.hilfswerk.at.

Auch 2018 wird das Hilfswerk wieder durch Österreich touren. Erfahren Sie in Ihrer Hand in Hand, wann und wo die Tour im nächsten Jahr bei Ihnen in der Nähe ist. In der ersten Ausgabe im März 2018 finden Sie einen Überblick über die Hilfswerk Family Tour 2018. Im April geht's wieder los! <

Gratis bestellen!

Bestellen Sie das kostenlose Service-Paket rund um Kinderbetreuung, Ernährung und Bewegung mit dem Kinderbetreuungs-Kompass und dem Kindergesundheitskalender! Rufen Sie uns an: 0800 800 820 oder senden Sie uns eine E-Mail an office@hilfswerk.at



Eines der Highlights der Family Tour bildete der Alterssimulations-Anzug, der auf verblüffend realistische Weise die Effekte des Alterns simuliert und so jüngeren Menschen ermöglicht, sich in die Situation einer älteren Person hineinzusetzen.



PRAXISLEITFADEN VEREINBARKEIT PFLEGE UND BERUF

Jetzt
kostenlos
downloaden!

Der neue Praxisleitfaden „Vereinbarkeit Pflege und Beruf“ liefert kompakte Informationen, Praxistipps und Best-Practice-Beispiele sowohl für Unternehmen, als auch pflegebedürftige Personen und deren pflegenden Angehörige, um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu erleichtern.

Jetzt kostenlos downloaden auf www.familieundberuf.at



Für jede Hörsituation das passende Hörgerät.

Neuroth – 129x in Österreich

Tel. 00800 8001 8001

www.neuroth.at

Vertragspartner aller Krankenkassen

Jetzt Hörtest
machen & die
neuesten Hörgeräte
gratis testen!



LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN



Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen.

DA HAT MAN MEHR.

Das Ich-Du-Er-Sie-Es Bausparen mit staatlicher Prämie sowie das günstige Bauspardarlehen erleichtert ein leistbares Wohnen. Gute Zeiten – für Ich-Du-Er-Sie-Es BausparerInnen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei unserer Service-Hotline 05 0100 - 29900 sowie bei Ihrer Ich-Du-Er-Sie-Es BeraterIn, in jeder Sparkasse und Erste Bank.

sbausparkasse.at

BAUSPARKASSE



Wundmanagement mit Gerd Kammerlander

Der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV) veranstaltete kürzlich im Seehotel Rust im Rahmen seines Fortbildungsprogramms das „Follow Up VIII“ zum Thema Wundmanagement mit einer der großen Autoritäten auf diesem Gebiet, Gerhard Kammerlander. Der gebürtige Tiroler, der in den letzten Jahren über 30 eigene Instruktionfilme für den Schulungsbereich „Zertifizierte Wundmanager“ entwickelt und umgesetzt hat und auch der ARGE-Präsident ist, informierte die über 100 Teilnehmer, darunter auch an die 30 burgenländische Fachkräfte, über Raster-Clusterfizierung, Auswahl lokaltherapeutischer Mittel, Wundstagnation und deren Ursachen sowie palliative Wundversorgung. Als „special guest“ war Klaus Zapotoczky, Universitätsdozent aus Linz, zu Gast, um über den gesellschaftlichen Aspekt von Wunden zu sprechen und die Gedanken eines Soziologen zur Orientierungslosigkeit in der Gesellschaft kundzutun.



Personalia

Ehrung: Aufgrund seiner Verdienste und sein Engagement als Funktionär der Rechtsanwaltskammer Burgenland, wo er auch als Präsident des Disziplinarrates fungiert, wurde unserem Vorstandsmitglied, Dr. Michael Sauerzopf, kürzlich das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Als einer der ersten Gratulanten stellte sich neben Lebensgefährtin Karin Hilfswerk-Burgenland-Obmann Oswald Klikovits ein.



Geburtstag: Der ehemalige Bürgermeister von Eisenstadt und langjährige Obmann des Burgenländischen Seniorenbundes, Kurt Korbatits, feierte im September seinen 80. Geburtstag. In die kaum enden wollende Schar der Gratulanten gesellten sich auch Hilfswerk-Obmann Oswald Klikovits und GF Mag. Editha Funovics, die ihrem Kurt Gesundheit und noch viel Schaffenskraft wünschten, aber auch ein kleines Präsent mit allerlei nützlichen Dingen überreichten. Übrigens: Kurz nach seinem 80er wurde Kurt Korbatits mit überwältigender Mehrheit für weitere vier Jahre zum Obmann des Burgenländischen Seniorenbundes gewählt.

Gründungsitzung

Mit der konstituierenden Sitzung in der Geschäftsstelle in Eisenstadt wurde am 19. Oktober der Verein „Bildungsakademie des Burgenländischen Hilfswerks“, deren Obmann Dr. Michael Sauerzopf ist, ins Leben gerufen. Mit dieser Einrichtung soll eine zielorientierte und effiziente Ausbildung unserer Mitarbeiter/innen, aber auch der pflegenden Angehörigen gewährleistet werden.



Hilfswerk im neuen Design

Die Mitarbeiter/innen des Burgenländischen Hilfswerks wurden in den letzten Wochen und Monaten mit neuer Dienstkleidung ausgestattet. Ausgegeben wurden neue T-Shirts und Polos in gelb, Übergangs- und Winterjacken in Softshell-Qualität, weiße Kasacks für DGKP sowie Kasacks und karierte Hosen für das Küchenpersonal. Dazu wurden Klettbander aufgenäht, auf denen Namen und Funktion der jeweiligen Personen ersichtlich sind.



Wir können nur helfen, aber das können wir!

Adresse

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
Tel. 02682/651 50
Fax DW 10
office@burgenland.hilfswerk.at,
www.hilfswerk.at



Obmann

Oswald Klikovits
Tel. Terminvereinbarung
unter 02682/651 50



Geschäftsführerin

Editha Funovics
Tel. Terminvereinbarung
unter 02682/651 50



Geschäftsführer-Stv.

Christoph Klikovits
Tel. Terminvereinbarung
unter 02682/651 50



Pflegedirektor

Klaus Eichberger
Tel. Terminvereinbarung
unter 02682/651 50



Pflegedirektor-Stv.

Daniela Strobl
Tel. Terminvereinbarung
unter 02682/651 50

Mobile Hauskrankenpflege

Bezirk Neusiedl



Tel. 0676/882 66 81 00
Katharina Schmauß
Bezirksleitung



Tel. 0676/882 66 81 08
Carmen Duma
Stellv. Leiterin Bez. Neusiedl

Bezirk Eisenstadt und Umgebung



Tel. 0676/882 66 82 08
Barbara Leopold
Bezirksleitung



Tel. 0676/882 66 82 03
Carola Troindl
Teamleitung

Bezirk Mattersburg



Tel. 0676/882 66 83 06
Monika Bucaiova
Teamleitung

Bezirk Oberpullendorf



Tel. 0676/882 66 84 08
Adelheid Windisch
Teamleitung



Tel. 0676/882 66 84 06
Petra Schwarz
Teamleitung

Bezirk Oberwart



Tel. 0676/882 66 85 00
Saskia Erdmann
Teamleitung

Bezirk Güssing/Jennersdorf



Tel. 0676/882 66 89 10
Silke Klucsarits-Frühwirth
Teamleitung

Leistungen

- Mobile Hauskrankenpflege durch Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal und Pflegehelfer
- Unterstützung durch Heimhilfen
- Kunden- und Angehörigenbegleitung, Pflegestammtische
- Sicherheit rund um die Uhr mit dem Notruftelefon
- Soziale Projekte
- Seniorenpensionen: stationäre Betreuung und Tagesbetreuung
- Familien- und Sozialberatung
- Wundmanagement
- Schmerzmanagement
- Palliative Pflege

Seniorenpensionen

Seniorenpension Purbach



Schulgasse 19
7083 Purbach
Tel. 02683/560 43
Josephine Schenk
Heimleitung

Seniorenpension Eisenstadt



Ing.-Alois-Schwarz-
Platz 3
7000 Eisenstadt
Tel. 0676/88 26 60
Anita Lang
Heimleitung

Seniorenpension Draßmarkt



Augasse 9
7372 Draßmarkt
Tel. 02617/21 330
Siegrid Koglbauer
Heimleitung

Seniorenpension Lockenhaus



Schulgasse 1
7442 Lockenhaus
Tel. 02616/219 74
Marlene Waitz-
Horvath, Heimleitung

Seniorenpension Güttenbach



Am Park 1
7536 Güttenbach
Tel. 03327/228 34
Doris Herczeg
Heimleitung

Seniorenpension Limbach



Hilfswerkstraße 1
7543 Limbach
Tel. 03328/324 77
Manuela Eder-Dolmanits
Heimleitung

Der Nikolaus-Schlitten
„fliegt“ um die beleuchtete
Baumspitze!

Mit Musik
und Bewegung
auf 4 Ebenen



12 beleuchtete
Häuser und über
30 Figuren –
von Künstler-
hand bemalt



©2017 Thomas
Kinkadee, The
Thomas Kinkadee
Company, Morgan
Hill, CA., all
rights reserved.

VON INNEN
BELEUCHTET

Wunderland-Express

Die erste Christbaum-Skulptur nach
Motiven Thomas Kinkades mit 3 fah-
renden Zügen, Beleuchtung und Musik



Thomas Kinkadee,
preisgekrönter
„Maler des Lichts™“

Sankt Nikolaus in seinem
Rentier-Schlitten fliegt in die
Heilige Nacht hinaus, und der
Wunderland-Express „schlängelt“
sich durch die schneebedeckte
Landschaft des romantischen
Weihnachtsbaumes. In seine
Zweige schmiegt sich ein ver-
träumtes Dörfchen mit herrlich
beleuchteten Häusern. So sieht
Winterzauber pur aus. Mit dem
„Wunderland-Express Weihnachts-
baum“ erfüllen Sie Ihr Heim mit
der Magie von Weihnachten!

Musik, fahrende Züge, warmes Licht

Die 12 beleuchteten Häuser, wie
auch die Baumskulptur, sind
kunstvoll von Hand koloriert.
Über 30 Figuren beleben die
winterlich verschneite Szenerie.
Warmes Licht strahlt aus den
Fenstern der Häuser. Das Musik-
werk lässt ein Medley beliebter
Weihnachtsmelodien erklingen,
die Sie zum Träumen und Vor-
freuen einladen. Ein solches
Kunstwerk hat es noch nie ge-
geben: Genießen Sie dieses un-
vergleichliche Weihnachtsmär-
chen, inspiriert von Motiven
des weltberühmten „Malers des
Lichts“, Thomas Kinkadee!

Dieses Meisterwerk ist exklusiv
bei The Bradford Exchange er-
hältlich. Bereiten Sie sich, Ihrer
Familie und Ihren Enkelkindern
ein unvergessliches Weihnachts-
fest. Bestellen Sie den „Wunder-
land-Express Weihnachtsbaum“
am besten noch heute!

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie daher noch heute!

PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 27670
Mit 1-GANZES-JAHR-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot: Antworten Sie bis zum **8. Januar 2018**

Ja, ich reserviere die Baum-Skulptur „Thomas
Kinkades Wunderland-Express Weihnachtsbaum“

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Telefon für eventuelle Rückfragen

Geburtsdatum

Unterschrift

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):

Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
 Ich zahle in vier bequemen Monatsraten

THE
BRADFORD EXCHANGE

Bitte einsenden an: The Bradford Exchange
Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V
Deutschland: Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3, D-63317 Rödermark
Schweiz: Jöchlerweg 2, CH-6340 Baar

Produkt-Nr.: 14-00328-001G
Produktpreis: € 199,80
(zahlbar auch in 4 Monatsraten zu
je € 49,95), zzgl. € 9,95 Versand

Originalgröße: ca. 40,6 cm hoch
Durchmesser Sockel: ca. 25 cm
Netzadapter inklusive, wahlweise auch mit 3 „AAA“-
Batterien betreibbar (nicht im Lieferumfang enthalten)

www.bradford.at

Für Online-Bestellung
Referenz-Nr.: **27670**

The Bradford Exchange Ltd.
Senderstraße 10 • 6960 Wolfurt/V • kundendienst@bradford.at
Telefon: 0 55 74 / 8 48 48

